

Toleranz lernen

Beitrag von „Tesla“ vom 10. März 2011 21:05

Zitat

Original von Hermine

Könnte man vielleicht mal wieder zum Thema zurückkehren, mich interessiert das Ausgangsthema nämlich deutlich mehr als die Ansichten von jemand, der selbst keinerlei Argumente bringt, aber andere genau deswegen angreift.

Tesla: Am Anfang fand ich deine Einwürfe (allerdings in anderen Threads) in der Tat noch ganz erfrischend, inzwischen sind sie durch ständige Wiederholungen nur noch abgeschmackt. Was willst du denn hören?

"Ja, die Welt ist schlecht und die Schüler und Eltern noch schlechter, wir haben als Lehrer eh keine Chance, schmeißen wir uns wie die Lemminge doch gleich alle von der Klippe?"

Hallo Hermine,

ich will überhaupt nichts Bestimmtes hören. Wenn man nicht meiner Meinung ist, dann soll man dies sagen und bitte stichhaltig begründen, dann kann ich mich mit der Meinung des anderen auseinandersetzen. Die Begründung ist das wirklich Interessante daran. Wer dies nicht kann, darf immer noch den Mund halten. Gegen Ironie habe ich auch nichts, manchmal hilft sogar Sarkasmus weiter. Eine intellektuelle Auseinandersetzung erwarte ich in einem Lehrerforum dann aber doch schon. Möglicherweise ist das ein Fehler.

@ Matula: Prinzipiell verstehe ich schon, das du dir sorgen über das Verhalten deiner Schüler machst. Der Comic des NRW- Verfassungsschutzes ist sicher auch gut gedacht. Aber für eine dauerhafte Verhaltensänderung bringt eine Aktion nicht viel. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass solche Veranstaltungen aufgesetzt wirken und ihr Ziel verfehlen. Was steffDa vorgeschlagen hat, ist ein gutes Beispiel dafür, wie man es nicht machen sollte. Da ist Vorsicht geboten. Eine gute Rechtsschutzversicherung, die ja erwähnt wurde, zahlt im Falle eines behördlichen Disziplinarverfahrens 400,- und für das gerichtliche 900,-, die Kosten sind aber ca. 10x so hoch. So viel zum Thema " Was die Forenschreiber so erzählen". Ich denke, dass die Intoleranz einiger Schüler Folge ihrer (selbstverschuldeten) Lebensumstände sind. Wer viel Zeit an Bespaßungsgeräten verbringt, verliert automatisch seine Sensibilität für die Mitmenschen (sieht man ja an Bolzbold :D). Ich bin der Meinung, dass Maßnahmen zur Festigung des Zusammenhaltes in der Lerngruppe auch eine positive Wirkung für dieses Problem entfalten können. Eine Klassenfahrt könnte solche Aspekte haben. Gerade der Ausgegrenzte könnte als Schlüsselfigur für die Lösung von Aufgaben notwendig sein. Auf gegenseitige Hilfe angewiesen sein - das ist für mich der Knotenpunkt. Die Individualisierung, ein Heiligtum unserer

Gesellschaft, ist, wenn sie übertrieben wird, meines Erachtens der Grund für Intoleranz. Nur ein Beispiel aus meiner Armeezeit: Wir hatten die Aufgabe in der Gruppe ein bestimmte Strecke unter erschwerten Bedingungen zurückzulegen. Die Zeit wurde bei dem zuletzt eintreffenden Kameraden gestoppt. Dies hatte zur Folge, dass einer abwechselnd getragen wurde. Ihm war schlichtweg die Luft weggeblieben. Niemand hat sich hinterher über ihn lustig gemacht oder ihn gemobbt. In der heutigen Pädagogik läuft eindeutig Einiges falsch. Deshalb mein Hinweis: "*Damit liegen sie im Trend.*" Meiner Meinung nach ist die Überindividualisierung eines Gruppenwesens, das der Mensch nunmal ist, grundweg falsch. Das betrifft auch das Integrationsproblem. Wie bitte soll jemand in eine Gruppe integriert werden, die es gar nicht gibt? Wir haben dem Fremden nichts zu bieten ausser unserem Sozialsystem. Warum sollte er in unsere Gruppe/ Gesellschaft aufgenommen werden wollen, wenn sie mangels Identifikation unattraktiv ist. Da bilden sie doch lieber ihre eigenen Gruppen/ Gesellschaften, in denen sie Anerkennung und Geborgenheit finden. Die deutschen Leitkulturdarsteller haben ja genügend damit zu tun sich gegenseitig anzufinden, stimmt's Bolzbold? Intoleranz leben wir, die Kinder haben sich nur angepasst. Lernen am Vorbild ist das Stichwort. So, Stoff zum Falschverstehen habe ich euch für heute genug geboten, auf zum Schlachtfest!

LG Tesla